

UNSER CHRISTUSOPFER

(Fortsetzung)

Erster Teil

CHRISTUS UNSER MITTLER UND HOHERPRIESTER

VI. „Et homo factus est — Er ist Mensch geworden“

Unmittelbar nach der kräftigen Betonung, daß Jesus Christus wahrer Gott vom wahren Gott ist, fährt das Credo des Christusopfers weiter: „Um unseres Heiles willen ist Er vom Himmel herabgestiegen . . . et incarnatus est . . . et homo factus est, und wurde Mensch.“ Wie viele Gläubige erfassen und erleben dieses kurze Sätzchen? Ohne das gebührende, gläubige Verständnis dieser Worte können wir denn das Christusopfer gebührend mitfeiern? Verweilen wir bei diesem Kernpunkt des Christusopfers und unseres Glaubens, denn ohne Menschwerdung des Sohnes Gottes kein Christusopfer, keine Erlösung. Jedes Wörtchen trägt.

A) Et homo! Mensch!

Ob wir uns ganz im klaren sind, was ein Mensch ist, was sein Wesen ausmacht und ihn von allen Geschöpfen unterscheidet und über alle Geschöpfe erhebt?

1. Wir sehen den *menschlichen Leib*, ein herrliches Gebilde nach außen und nach innen. Wer vermag alle Wunderdinge am menschlichen Leib zu erfassen? Die Wissenschaft deckt immer neue Wunder auf. Leider sind wir uns dieser Wunder nicht bewußt, die mächtig nach dem Schöpfer weisen. Psalm 8, 1: „Herr, mein Herr, wie groß bist Du . . .“ Dieser herrliche Leib mit seiner stolzen Haltung und mit seinen vielfältigen Kräften wird zur kalten Leiche und zerfällt, wenn die Seele ihn verläßt.

2. Die *geistige Seele* spendet dem Leib das Leben, ja auch geistiges Leben, denn ohne Geist würde die Hand nicht schreiben und das Auge nicht betrachten. Der Gedanke, der die Stirne verklärt; der Wille, der die Muskeln strafft, sind das Leuchten und Leben der geistigen Seele. *Geist* nennen wir, was die greifbaren Sachen übersteigt, sie in Gedanken verklärt. Ohne diese geistigen Kräfte der Seele könnten wir nicht einmal wissen, wer wir sind, könnten wir uns nicht mit unserem Namen nennen, könnten wir die Welt nicht erkennen. Doch genügt es, Leib und Seele zu nennen?

3. Es kommt *das Ich* hinzu, das wir *Person* nennen. Dieses Ich in uns, das alles tut, und alles empfängt, was Leib und Seele tun und empfangen; das alles denkt, was wir denken und alles will, was wir wollen; das in jeder Erkenntnis *im Zentrum* steht, *dieses Ich* ist im „Untergrund“ der Seele, ist aber *nicht die Seele selbst*, so wenig wie das Fundament das Haus ist. Sagen wir es wacker heraus: unser Ich ist das Fundament unseres Seins. Dieses Ich trägt die Seele und durch die Seele den Leib. Der Mensch ist ein „drei-stöckiges Wesen“. Das muß aber geistig aufgefaßt werden, nicht „Haus“-mäßig.

Unser Leib und unsere Seele sind gleichsam Serienfabrikation, sie sind sich alle im Wesen gleich. Nicht so das Ich. Jedes Ich ist einmalig und unwiederholbar. *Dieses Ich* ist für alles verantwortlich, was wir tun und unterlassen, weil es selbständig ist und darum frei. Die Entscheidung steht ihm zu.

4. Wenn der Sohn Gottes Mensch geworden ist, dann hat Er einen menschlichen Leib, wie den unsrigen, angenommen und eine menschliche Seele, wie die unsrige. Und das Ich? Das Ich in Christus ist — wie wir sehen werden — die zweite Person in Gott oder das zweite Ich in Gott = der Sohn Gottes.

Dem Neuen Testament gegenüber brauchen wir nicht zu beweisen, daß Christus wirklich einen menschlichen Leib und eine menschliche Seele hatte und noch immer hat, aber verklärt und verherrlicht. Im Christusopfer ruft uns Christus zu: „Das ist mein Leib, . . . das ist der Kelch mit meinem Blut . . .“ Das heißt: Sein menschlicher Leib und Seine menschliche Seele werden beim Abendmahlsbericht des Christusopfers geheimnisvoll in ihrer Verklärung gegenwärtig, auch wenn wir sie mit unserem leiblichen Auge nicht sehen und mit unserem Verstand nicht fassen, wie es denn möglich sei. Sein Wort genügt uns. Im Ölgarten und am Kreuz ruft Christus aus: „Meine Seele ist tödlich betrübt . . .“ „In Deine Hände empfehle ich meine Seele.“ Der Auferstandene steht im Christusopfer da, in dessen verklärte Wundmale Thomas die ungläubigen Finger stecken mußte. Beim Opfermahl spricht der Priester: „Der Leib unseres Herrn Jesus Christus bewahre Deine Seele zum ewigen Leben. Amen.“ Hören wir bloß Worte oder erleben wir die Wirklichkeit? Wenn die blutflüssige Frau schon beim Berühren des Saumes Seines irdischen Kleides geheilt wurde, wie ist es mit uns, da wir Seinen Leib als Seelenspeise empfangen? Sind wir dessen bewußt? „O sacrum convivium!“ Ob wir auch die menschliche Seele Christi verspüren, Seine liebende, gütige Seele? „O sacrum commercium!“ Das „Domine non sum dignus . . .“ darf keine leere Phrase sein.

„Et homo factus est!“

B) Wer?

Im Credo wurde zuerst der Sohn Gottes genannt, die zweite Person in Gott, der Logos. Auch das Schlußevangelium berichtet uns dasselbe: Der Logos ist Gott.

Wer aber ist Mensch geworden, wer hat einen menschlichen Leib und eine menschliche Seele angenommen? Offenbar der Sohn Gottes, der Logos, das zweite Ich in Gott. Auf welche Weise ist das zweite göttliche Ich Mensch geworden? Ganz einfach. Das zweite göttliche Ich, der Sohn Gottes, trat an die Stelle des menschlichen Ich, das in diesem einzigen Fall nicht erschaffen worden ist. Nur das kann gemeint sein, wenn es heißt: „Und der Logos (Sohn Gottes) ist Fleisch (Mensch) geworden, und hat unter uns gewohnt, und wir haben Seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes des Vaters.“ Ohne den menschlichen Leib und die menschliche Seele irgendwie zu verändern, hat der Sohn Gottes sie angenommen und ist ihr „Untergrund“ (Hypostasis) geworden. Nur der Sohn Gottes kann sprechen: „Ich bin vom Vater her in die Welt gekommen, und wie-

derum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater“ (Joh. 16, 28). Oder: „Ich und der Vater sind Eins“ (Joh. 10, 30), oder „Ich bin im Vater und der Vater ist in mir“ (Joh. 14, 10—11). Paulus betont dasselbe: „Jener, der herabgestiegen ist, ist derselbe, der über alle Himmel emporgestiegen ist, damit Er alles erfülle“ (Epheser 4, 9—10). Haben wir besonders im Johannes-evangelium, aber auch in den anderen drei Evangelien, beachtet, wie Christus Sein göttliches Ich hervorhebt: „Ich bin . . . ; ich sage euch . . . ; kommt zu mir . . . ; wer mich liebt, der hält meine Gebote“? Mensch geworden ist also *der Sohn Gottes*, indem Er unseren Leib und unsere Seele angenommen hat und sie an Stelle eines erschaffenen menschlichen Ich trägt (1. Joh. 1, 1—5). Wenn schon unser Ich einmalig ist, so ist das Ich in Christus der *Einzig* Sohn des Vaters (Joh. 1, 18). Dieser Einzige ist *als Gott* ewig, unsere Menschennatur jedoch hat Er erst neun Monate vor dem Jahre 1 angenommen. Christus ist Gott und Mensch in *einer* Person (Ich), in der Zweiten Person des Dreieinigen Gottes. Wie wunderbar erklärt es der hl. Papst Leo I. in seinen Homilien, Briefen, im dogmatischen Schreiben an das Konzil von Chalcedon (451). Dieses göttliche Ich preisen wir im Gloria: „Du allein der Herr, Du allein der Höchste . . .“ Die letzten Worte vor dem Abendmahlsbericht lauten: „damit (unser Brot und Wein) werden für uns der Leib und das Blut Deines geliebtesten Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn . . .“ — Et Verbum caro factum est —

C) Factus est — ist geworden

1. Übereinstimmend bezeugen: im Credo die Tradition: factus est, ist geworden, und im Neuen Testament (Joh. 1, 12): ist geworden, und Paulus (Gal. 4, 4): aus einer Frau geworden — daß der Sohn Gottes Mensch *geworden ist*. Das „werde“ am Schöpfungsmorgen, durch das alle Geschöpfe geworden, erschaffen worden sind (Gen. 1, 1 ff.), gilt auch für die Menschheit Christi: sie ist geworden, *Wirklichkeit* geworden. Die Evangelisten und Paulus bestimmen genau die Art und Weise: durch Empfängnis und Geburt. Paulus bestimmt auch den geschichtlichen Augenblick in der Zeit: als die Fülle der Zeit gekommen, als das jüdische Gesetz noch Geltung hatte. Lukas bestimmt noch näher den Rahmen der Weltgeschichte: als Tiberius (14 vor Christus bis 37 n. Chr.) bereits 15 Jahre Kaiser war, als Pontius Pilatus (26—36) Statthalter in Judäa war, als Herodes Antipas (4 v. Chr. bis 39 d. Chr.) und Philippus (4 v. Chr. bis 34 n. Chr.), Söhne des Herodes, als Fürsten regierten, unter dem Pontifikat von Annas (6—15) und Kaiphas (17—36), da trat Johannes der Täufer auf . . . und von ihm ließ sich der dreißigjährige Jesus taufen (Lk. 3, 1 ff.), der unter Kaiser Augustus (30 v. Chr. bis 14 n. Chr.) geboren wurde (Lk. 2, 1 ff.), und zwar geographisch-räumlich in Bethlehem. Diese geschichtlichen Angaben zeigen uns die geschichtliche *Wirklichkeit* der Menschwerdung des Sohnes Gottes. Johannes und Paulus betonen: Er trat auf, Er trat hervor.

2. Welche *geschichtlichen Wirklichkeiten* strahlen aus der Tatsache der Menschwerdung des Sohnes Gottes hervor? Deuten wir die wichtigsten an, ohne sie gebührend auszudeuten. Durch die Tatsache der Menschwerdung des Sohnes geschah:

a) Der unnahbare und unerreichbare Gott trat nahe zu uns. Durch die menschliche Erscheinung Christi wurde er fast greifbar, wenn auch nicht sichtbar.

b) So nahe trat Gott zu uns, daß die zweite göttliche Person unsere Seele und unseren Leib annahm und gleichsam an unsere Seite trat.

c) Der menschengewordene Sohn Gottes handelte genau so menschlich wie wir, er durchwandelte Palästina, wirkte überall Gutes, segnete mit Seinen Händen (Apostelgeschichte 10, 36—43). An Seinen Händen und Füßen wurde Er ans Kreuz genagelt. Obwohl beim Tod Seine Seele sich vom Leibe trennte, blieb Er mit beiden verbunden.

d) Der Sohn Gottes lernte, dachte, wußte, sprach, wollte, liebte, litt, handelte durch die angenommene Seele.

e) Der Sohn Gottes hat durch die freiwillige Hingabe Seines menschlichen Lebens an den Vater am Kreuz das erlösende Opfer dargebracht, das in unserem Christusopfer gegenwärtig wird in seinem Wesen der Selbsthingabe, nicht aber in der blutigen Darbringungsart (Konzil von Trient, 22. Sitzung, Kap. 1, 17. September 1562).

f) Der Sohn Gottes fuhr mit Seinem verklärten Leib und mit Seiner verklärten Seele zum Himmel hinauf und sitzt in Ewigkeit zur Rechten des Vaters als unser Mittler und Beistand.

g) Der verklärte Leib und die verklärte Seele des menschengewordenen Sohnes Gottes sind für uns das „Sakrament“, oder das heilige Werkzeug, durch das uns Christus das göttliche Leben vermittelt. Sie sind uns das Heiligste und Anbetungswürdigste, weil sie dem Sohne Gottes gehören.

h) Der heilige Leib und die heilige Seele des Sohnes Gottes haben uns das wahre, gottwohlgefällige Leben vorgelebt, und haben uns durch ihre Himmelfahrt unser Ziel bei Gott gezeigt.

i) Maria, Seine heilige Mutter, ist uns deswegen so heilig und lieb, weil sie an ihrem Herzen dem Sohn Gottes den Leib aufbauen durfte, in den Gott die Seele hinein-erschuf. Sie steht dem menschengewordenen Sohn Gottes *körperlich am nächsten* und *seelisch* ist sie Ihm *am ähnlichsten*. Sie ist die erste und am vollkommensten Erlöste, und zwar von ihrem ersten Dasein an: gnadenvoll.

k) Wir bilden durch die Annahme und Bewahrung der Erlösung Christi gleichsam den geheimnisvoll erweiterten geistigen Leib um Christus — unser Haupt —. Wir sind die Rebzweige am Rebstock (Joh. 15, 1—6).

Unser Christusopfer ist „dieser menschengewordene Sohn Gottes unter uns“, der Emanuel = GOTT mit uns. So beugen wir gläubig und anbetend und liebend das Knie beim

„*Et incarnatus est . . . et homo factus est*“

Andeer/Chur, Schweiz

Dr. T. Zanetti, Pfarrer und Professor